

THORAKOSKOPISCHE SYMPATHEKTOMIE (VATS-SYMPATHEKTOMIE)

Die chirurgische Behandlung bei Sympathektomie beinhaltet die Durchtrennung der sympathischen Nerven, welche die Impulse zur Schweißabsonderung an die Schweißdrüsen senden.

Dieser Eingriff erfolgt in unserer Klinik für Thoraxchirurgie im Evangelischen Klinikum Bethel (EvKB) über die Schlüssellochtechnik, die sogenannte minimalinvasive VATS-Sympathektomie. Über zwei kleine Hautschnitte wird ein umschriebener Teil des sympathischen Grenzstrangs, welcher das Schwitzen in der zugehörigen Region reguliert, durchtrennt oder geklippt.

Unter Vollnarkose werden am vorderen Ende der Achselhöhle, wo die Operation durchgeführt wird, pro Seite zwei kleinere Schnitte (je 8mm) angebracht, und anschließend ein dünner Schlauch (Thoraxdrainage) zur Wiederherstellung des Unterdrucks herausgeführt. Diese Schläuche werden in der Regel noch am Tag der Operation entfernt. Die meisten Patienten können am nächsten Tag nach Hause gehen. Diese Operation führen wir seit mehreren Jahren regelmäßig mit großem Erfolg durch. Die Risiken der Operation sind sehr gering.

Durch diese Operation werden die Hände der Patienten in 95 bis 100 Prozent der Fälle absolut trockengelegt. Manchmal tritt nach der Operation an anderen Körperstellen ein leicht vermehrtes Schwitzen auf (kompensatorisches Schwitzen), was aber vom weit überwiegenden Teil der operierten Patienten als nicht störend empfunden wird. Extrem selten tritt nach der Operation ein sogenanntes Horner-Syndrom auf. Dies bedeutet, dass das Oberlid leicht hängt und die Pupille etwas enger gestellt ist. Auf die Sehleistung hat dies keinen Einfluss.

SO ERREICHEN SIE UNS

Evangelisches Klinikum Bethel

Klinik für Thoraxchirurgie | Lungenzentrum Bethel
Chefarzt

Dr. med. Morris Beshay

Haus Gilead I

Burgsteig 13

33617 Bielefeld

Tel.: 0521 772 - 77499

Fax: 0521 772 - 77498

E-Mail: info@lungenzentrum-bethel.de

evkb.de/thoraxchirurgie



Chirurgische Behandlung bei

- Hyperhidrosis
- Erythrophobie
- Raynaud Syndrom

Information für Patienten und Ärzte

**LUNGEN
ZENTRUM**
Bethel



Zertifiziertes
Kompetenzzentrum
Thoraxchirurgie





HYPERHIDROSE

Unter einer Hyperhidrose versteht man eine übermäßige Absonderung von Schweiß. Diese vermehrte Schweißproduktion kann den ganzen Körper betreffen (generalisiert) oder nur an bestimmten Körperstellen (umschrieben) besonders ausgeprägt sein. Typischerweise sind Hände, Achselhöhlen oder Füße am stärksten betroffen. Viele der Betroffenen glauben sich mit dem vermehrten Schwitzen abfinden zu müssen, da sie nicht wissen, dass es Behandlungsmöglichkeiten gibt. Der Teil des sympathischen Nervensystems, der für die Regulation der Schweißdrüsen des Arms und der Hand zuständig ist, liegt innerhalb des Brustkorbs etwa auf dem zweiten bis vierten Rippenköpfchen unmittelbar unter dem Rippenfell.

Neben verschiedenen lokalen Behandlungsmöglichkeiten wie Deodorants, Aluminiumhydroxid-Creme oder die Iontophorese für das Schwitzen an Händen und Füßen gibt es auch medikamentöse Behandlungsmöglichkeiten (Anticholinergika, Betablocker, Neuroleptika).

Eine dauerhafte Lösung bietet ein chirurgischer Eingriff: die VATS-Sympathektomie.



ERYTHROPHOBIE

Unter einer Erythrophobie versteht man die übermäßige Angst vor dem Erröten, wobei das ausgeprägte Rotwerden im Gesicht das Unbehagen dieser Situation noch deutlich verstärkt. Die Betroffenen sind in ihren Alltagsaktionen durch sozialen und psychischen Druck erheblich gestört. Die Therapie besteht in erster Linie in einer Verhaltenstherapie.

Auch hier bieten wir mit der VATS-Sympathektomie eine dauerhafte Lösung an.

RAYNAUD-SYNDROM

Das Raynaud-Syndrom ist ein anfallsweises Erblassen der Finger oder Zehen aufgrund von krampfartigen Verengungen der Blutgefäße (Vasospasmen). Hierbei sind Frauen fünfmal häufiger betroffen als Männer. Die Erkrankung ist nach ihrem Entdecker, dem französischen Arzt Maurice Raynaud (1834–1881), benannt.

Umgangssprachlich wird sie auch als Weißfingerkrankheit oder Reilscher Finger bezeichnet. Dem Raynaud-Syndrom liegt eine Fehlregulation durch den sympathischen Teil des autonomen Nervensystems zugrunde. Durch den nachfolgenden Gefäßspasmus wird der Blutfluss in den betroffenen Arealen sehr stark eingeschränkt. Meist lösen sich diese Spasmen von selbst. Behandelt wird medikamentös durch Erweiterung der kleinen Gefäße (Alpha-Rezeptorenblocker oder Calciumantagonisten).

Auch hier bietet die VATS-Sympathektomie eine dauerhafte Lösung.

